

Das Ordensblatt



Wichtiges aus dem In- und Ausland

Ausgabe 13 - Cormis, Dezember 1207

Festivität in der Beromark

Zum Wiegenfeste Lady Kunhilde von Flammersberg, der Ehefrau Sir Richards von Flammersberg, dem des Erstgeborenen des hoch geschätzten Sir Julius von Flammersberg, Baron der Beromark fand sich auf Burg des Hauses Flammersberg eine illustere Kunde von hoch gestellten Persönlichkeiten ein.



Selbst Kronprinzessin Lady Lyra Concardor von Leuentels, samt Tochter Shaiith Concardor von Leuentels war zugegen, um mit der Jubilarin die Festivität zu verbringen. Ihr Sohn, Sir Nicolay Concardor, blieb diesem Ereignisse aus gegebenen Anlass fern.

Doch die Feierlichkeit wurde nicht nur durch das Verschwinden des Barons, Julius von Flammersberg, sondern auch durch einen Bediensteten, der seine Stellung vergaß und sich auf ungebührliche Weise der Kronprinzessin Lyra Concardor von Leuentels näherte. Doch nach dem Entfernen dieser Person sowie der offiziellen Entschuldigung seitens Baroness Carolin von Flammersberg, Tochter des Barons Julius von

Flammersberg, sei Ihre königliche Hohlheit wieder besänftigt gewesen.

Werbung für den Ahornbacher Bauernfänger

Leute von nah und fern, lest den Ahornbacher Bauernfänger.

Immer aktuell und unparteiisch. Erscheint unregelmäßig in der Freygratschaft Ahornbach einschließlich Kaasthaben, Normont, Dalag Nor und Westmynd. Demnächst auch in Estor.



Des Freygrafen Kolumne

So, da bin ich, das erste Mal in meiner eigenen Kolumne. Bruder Horatio war doch recht erfreut, dass ich meine Meinung nun monatlich zum Besten gebe. Für jeden, der mich nicht kennt, ich bin Freygraf Boromil I. von Ahornbach. Geboren wurde ich als einfacher Mann in den schottischen Highlands, bis ich durch verschiedene Umstände über die Akademie in Anko Ka Gahn bis nach

Bavernien kam, wo ich nach einigen Jahren Ahornbach zum Lehen gekriegt habe, als Markgraf. Nach einigen Zwistigkeiten machte ich Ahornbach Ende des letzten Jahres unabhängig und führte mein Volk südlich von Dalag Nor in den Mittellanden an der Westsee in eine neue Zukunft. Ach ja, falls sich jemand fragt „An wen glaubt dieser Mann?“, dann antworte ich mit reinem Gewissen Imaculata und der Eine (Ich bin Ceride).



Na ja, ich habe mir lange überlegt, was ich schreiben soll, ohne jemanden zu „beleidigen“ oder anders zu kränken. Liebe Leute, ich schreibe, was und wie ich über die aktuellen Situationen einiger Länder und Menschen denke, da

fällt auch mal ein Punkt der Kritik oder vielleicht auch ein deftiges Wort, ich hoffe auf Verständnis der jeweiligen Personen und Länder.

Nun, da fällt mir der liebe Nicolay Concardor ein, der Gute, mein Schwert (in meinem Falle Hammer) Bruder. Da hat er doch eigentlich den richtigen Schurken erwischt, was in nachhinein sich herausgestellt hat und doch will ihm ein Gericht den Prozess machen und hängen? Also ich finde es sehr fragwürdig, wenn sich ein paar einfache Bauern zusammentun und einen Ritter des Geschlechtes Leuentfels (Wenn auch nur adoptiert) an die Kandare wollen. Was erlaubt sich der Mob eines fremden Landes, einen Ritter verurteilen zu wollen. Mehr Mut, werte Adelige, setzt euch durch, ihr seid durch göttliche Fügung die Anführer der Menschen, Zwerge usw. und habt diese auch zurecht zu stützen, falls diese sich anmaßen, die Entscheidungen der Herrscher in Zweifel zu ziehen. Natürlich, Nicolay Concardor ist ein Hitzkopf, der erst eine Kopfnuss verteilt und dann den Grund sagt. Aber durch seinen Rittertitel, den er ja danach niedergelegt hat, hatte er das Recht zu seiner Tat. Und warum nimmt er sich aus Sühne ein Auge? Welche Sühne??? Ich spendiere ihm den Magier, der das Auge

nachwachsen lässt, und das wo ich doch Magier nicht unbedingt mag, aber das ist ja bekannt.

Was ist mit dieser Welt los? Erst verlässt mich meine Zukünftige und dann verliere ich ein Ehrenduell gegen Nicolay Concardor und schwöre damit, nicht weiter, um die Aufmerksamkeit von Lady Eleonor von Leuentfels zu werben. Nun ja, wo ich nun wieder alleine auf weiter Flur stehe, bin ich wieder für die Damenwelt zu haben. Einsam in einem großen Thronsaal ist es sehr einsam, ich mache diese Erfahrung wieder, schrecklich. Ach ja, Liethe... **NEIN**, ich möchte nicht darüber reden...

Und dann gibt es noch diese Taberne... sie heißt „Zu den Vier Winden“. Gutes Bier, gutes Essen. Doch wird dieses Bild für mich oft getrübt dadurch, dass meiner Ansicht nach ein paar Sachen falsch laufen. So hat erst vor kurzem Königin Anna I. das Zepter übernommen. Es hieß, dass die Königin in dieser Taberne vor allen Adeligen und dem Volke auftritt und Audienzen geben würde. Doch war ich enttäuscht, als die werte Königin nicht auftauchte und nicht mal dem versammelten Adel durch ihre Vertretung eine Absage zukommen lies. Dann fiel mir auf, dass der Adel dort nicht wie Adel behandelt wird, ich verlange ja nicht, dass man mir einen Thron bereitet und mich bemuttert, doch würde ich gerne mit meinem Titel angesprochen werde. Außerdem... wo sind die Wachen abgeblieben? Zu Anfang waren sie überall und haben teilweise übertrieben reagiert und jetzt ist nicht mal eine Wache mehr da. Ansonsten liebe ich diese kleine Taberne und bin auch immer wieder gerne dort, diese Schankmaid ist auch ganz süß. Und die Gesellschaft dort ist mir auch sehr lieb. Es soll keine Beleidigung sein, doch möchte ich gerne zu denken geben.

Natürlich möchte ich noch Lord Larodar Vendruchi und Lady Selina von Leuentfels zu ihrer im neuen Jahr Verlobung gratulieren und beiden hiermit auf das herzlichste alles Gute wünschen. Und nebenbei möchte ich doch bitten, mich nicht zwischen den Ladies Shaiith Concardor von Leuentfels und Eleonor von Leuentfels zu

platzieren, da mich die Nähe der schönen Damen zu sehr daran erinnern würde, welche Schmach mir Nicolay Concardor im Duell zugeführt hat.

Mit diesen Worten verabschiedete ich mich für diesen Monat und freue mich auf Lob und Kritik der Leser meine Kolumne.

Vergesst nie... auch ein Weg von Tausend Meilen fängt mit dem ersten Schritt an!

Euer

Freygraf Boromil I. von Ahornbach

Keiliger des Monats: (Für den frommen Ceriden) Keiliger
Briktius von Tours
(Für treue Imaculatagläubige) Keiliger Diego von Alcalá

Antwort des Bruder Horatio auf die Kolumne des Freygrafen



Ich heiße zunächst den werten Freygrafen Boromil I von Ahornbach in illustrem Kreise der Schreiberlinge willkommen. Möge uns Seine Kolumne neue Perspektiven aufzeigen

und diese Gegenstand vieler hitziger, aber sachlicher Debatten sein.

So wie die Frage nach einer gerechten Strafe für die Taten Sir Nicolay's Concardor.

Ich habe bisher verzichtet auf dieses Ereignisse näher einzugehen, doch nun scheint dies wohl erforderlich zu sein.

Werter Herr Freygraf Boromil I von Ahornbach. Ihr propagiert einen Mob, der sich wild zusammen rottete, um Sir Nicolay Concardor am Halse auf zu knöpfen, wie ein Rudel reißender Bestien. Doch das Gegenteil ist der Fall. Ihre hoch geschätzte königliche Hoheit, Lady Lyra Concardor von Leuentfels war es, die Gericht über

Sir Nicolay Concardor gehalten hat. Insoweit werdet Ihr, werter Freygraf Boromil I von Ahornbach, Euch doch sicher in Bälde offiziell bei Ihrer königlichen Hoheit in angemessener Form entschuldigen, es sei denn, es war Eure Absicht, Lady Lyra Concardor von Leuentfels als Anführerin eines Mobs, eines fremden Landes zu bezeichnen. Selbiges gilt natürlich auch für den hoch geschätzten Julius von Flammersberg, Baron der Beromark.

Und Eure Ehre wird es sicher auch gebieten, Euch auch bei den Bauern der Beromark zu entschuldigen. Denn die Beromarcker Bauern sind zwar Bauern, doch sie sind stolze Bauern einer stolzen Baronie. Sie sind stolze Bauern der Grafschaft Tormis. Und sie sind erst Recht stolze Bauern des Reiches Estor und treue Untertanen seiner Majestät, Solan des X. von Leuentfels, König von Estor. Und ich bin mir ziemlich sicher, dass diese wackeren und aufrechten Menschen Eure Entschuldigung gerne annehmen werden.

Doch ich schweife ab.

Es geht immer noch um eine gerechte Strafe für Sir Nicolay Concardor.

Tut jemand aus den richtigen Gründen das Richtige, so soll sein Name als Held gepriesen werden.

Tut jemand aus den falschen Gründen das Falsche, so soll ihn gerechte Strafe ereilen.

Tut jemand aus den richtigen Gründen das Falsche, so ist seine Tat tragisch zu nennen, und keine Strafe wird die Scham überbieten, die sein Gewissen ihm auferlegt.

Und wenn jemand aus den falschen Gründen das Richtige tut ? das ist wahrscheinlich die schwerste dieser Fragen.

Zunächst mal soll dieser jemand sich gesegnet fühlen, denn was ihm hold war, geht über die Macht der Götter hinaus. Er ist Günstling eines unerschämten Glückes.

Doch waren die Gedanken nicht finster, waren sie nicht schlecht? Denn das Glück verschleierte doch das wahre Motiv dieser Tat: einen Mord zu begehen.

Was wäre denn gewesen, wenn Sir Nicolay Concardor seine Lust zu töten an einem wahren Bauern verübt hätte? Einen Mann mit einem Weib zu Hause, das ihn vermissen würde. Töchter die um Ihren Vater weinen würden, Söhnen, die dem Mörder ihres Vaters Rache schwören. Felder die bestellt werden müssen.

Würdet Ihr dann auch voller Stolz über Euren Waffenbruder sprechen?

Würdet Ihr die Taten besingen lassen, die er begeht?

Würdet Ihr den Adel Estors auch mit einem Mob gleichsetzen?

Könntet Ihr reinen Gewissens neben einem Manne kämpfen, von dessen Klinge das Blut unschuldiger tropft?

Ich unterstelle Euch mal, dass Ihr keines dieser Dinge tun würdet.

Ihr müsstet doch voller Hochachtung anerkennen, was Ihre königliche Hoheit und der Herr Baron getan haben. Nämlich das, was Ihr von Ihnen verlangt.

Der Herr Baron hat den Mut gehabt, ein Verbrechen anzuprangern, ungeachtet der Person und der Herkunft des Missetäters. Er hat ein gerechtes Verfahren durchgesetzt.

Lady Lyra Concardor von Leuentfels hat ein Urteil gesprochen. Auch sie hat sich durchgesetzt. Ihr Urteil hat Bestand. Und nur die Hohe Herrin Enehta weiß um die Qualen Lady Lyras Concardor von Leuentfels, als sie über ihren Sohn zu Gericht sitzen müsste.

Und nun zurück zu Sir Nicolay Concardor.

Ist es eine Strafe gewesen, ihm ein Auge zu nehmen? Nein. Nun zeigt sich wiederum das Wesen Sir Nicolay's Concardor. Er hat keine Strafe über sich ergehen lassen, sondern eine Sühne geleistet.

Diese aufrechte – wenn auch späte – Einsicht ist es, was Sir Nicolay Concardor in Euren Augen doch zu einem guten Freund und tapferen Mitstreiter werden ließ.

Doch ist es seine Sühne. Seine Entscheidung, für eine (richtige) Tat aber aus falschen Gründen zu sühnen.

Drum behaltet Euer Gold, des dies würde nicht nur seinen Großvater entehren, denn es ist in der Macht des Hauses Leuentfels einen fähigen Heiler aufzubieten, sondern auch den Büßer selbst, dessen Reue ihn Vergebung finden lassen soll... und zwar vor sich selbst.

Feiertage

12. Dezember – Gier nach Macht

Als Erinnerung, das Macht zur Korruption und das wiederum zum Bösen führt. An dem Tag herrschen die Rangniedrigsten symbolisch über die Geschicke des Ordens.

Witz

Ein Goblin kommt mitten im Winter an einen Teich und da sitzt ein Ork an einem Loch im Eis und angelt. Der Goblin bemerkt, dass der Ork eine dicke Backe hat und versucht sich bei ihm einzuschmeicheln: "Hauerschmerzen sind echte Scheiße, nicht?" "Quatsch", grunzt der Ork, "Irgendwie muss ich die Regenwürmer ja auftauen"

Fremdgehen lohnt sich nicht



Also, ich, Kpara, wende mich an dieses Blatt, weil ich den Ar. ^{Zensiert} voll hab. Der Richard von Flammersberg, der ist ganz Falscher. Der hat

mit mir in der Wildsau Taka Taka gemacht und der hat gesagt, der liebt mich und ich will nun in Euerem Blatt eine Herausforderung an die Frau stellen, dass die sich gefälligst mit mir zu prügeln hat und die Gewinnerin bekommt Kichi.

Anmerkung des Redakteurs Bruder Horatio:

Wertes Volk und gekrönte Häupter der Reiche,

die sich anschicken in unserem Blatte ihre Meinung und ihre Sicht der Dinge kund tun zu wollen.

So sei es durch die Hohe Herrin Enehta gegebenes Recht sein, die eigenen Worte zu verwenden. Doch mache ich mir Sorgen um die Verrohung der Sprache, welche doch einer der Gaben der Hohen Herrin Enehta ist, welche jedem Bewohner - nicht nur Estor's sondern aller Reiche - gegeben wurde.

Diese Sprache ist ein Zeichen für unser Leben, unseren Geist und unsere Moral. Deren

Verrohung würde einen Zustand herbeiführen, welcher kaum noch zu ertragen ist. Die Verrohung treibt ihre fauligen Wurzeln nicht nur in das Herz der Familien, Häuser, sondern auch in die Kirchen, den Adel und die Monarchien. Dieser Verrohung nachzugeben, würde nicht nur bedeuten, auf diese Werte zu spucken, sondern auf unsere Altvorderen zu verhöhnen, die - sei es nun als König, als Priester oder als ein zu den Waffen gerufener Knecht - für diese Werte mit dem Schwerte in der Hand ihr Leben gelassen haben.

So streite ich einen Kampf - jedoch nicht mit der Klinge, sondern mit der Feder - diesen Werten zum Wohle, dem Feinde - in diesem Falle der Verrohung der Sprache - die Stirn zu bieten. Deshalb habe ich mir die Freiheit genommen, die Verfasserin dieses Artikels zu zensieren. Allerdings sollen Satzbau und Grammatik jedem Leser ein Bild über die Verfasserin bescherren.

Bruder Horatio

Anzeige

Ur-Paladin sucht Auszubildende (gerne auch weiblich mit Faible zu Leder) die Ihr Schicksal dem Lichte verschreiben wollen. Sie werden ausgebildet in den Künsten des Streitkolbens, aber auch in jeder anderen Waffentwahl.

Theologische Unterrichtsstunden die dem Lichte zugesprochen sind, werden gelehrt. Des Weiteren sollen die jungen Kadetten keine Scheu vor Botendienste haben und das Erledigen von anderen Aufgaben, die ein gewisses etwas benötigen. Ausbildungsgeld zu zahlen bei Aufnahme in Höhe von 5 Kupfer. Anmeldungen bitte an Uriel unter Chiffre: Leder - nur für Dich Uriel!



Casanova der Mittellande



Ein unbekannter Recke verzaubert schon seit geraumer Zeit die Herzen der Damenwelt mit seinem unbeschreiblich Scharm und guten Aussehen. Er ist sehr redewandig. Sein Name ist Diego. Jeden

Tag kann man ihn mit einer anderen Dame im Arm erblicken. Was das große Geheimnis seines Erfolges ist, wollte er nicht preisgeben. Aber sobiel sei gesagt, Mannsbolk haltet eure Frauen fest.

Wettbewerb

Da in der Vergangenheit mehrfach Fehler von den werten Lesern dieser Zeitung festgestellt und kund getan wurden, welches das Lehrmädchen Magdalena versucht hat. Hat sich die Redaktion beschlossen, wenn die Leser schon so fleißig die Fehler in jeder Ausgabe finden, sollten diese auch belohnt werden und zwar durch einen Wettbewerb.

Gewinner des Wettbewerbs ist, wer die meisten Fehler in dieser Ausgabe Nr. 13 findet.

*Dem 1. Gewinner winken 3 Kupfer,
dem 2. Gewinner winken 2 Kupfer
und zu guter Letzt bekommt
der 3. Gewinner 1 Kupfer ausbezahlt*

Also scheute Euch nicht und nehmt an diesem Wettbewerb teil.

Onkel Munn's Geschichtsstunde

Wie Killertomate zu seinem Namen kam...

Langsam wurde es dunkel im Hochland von Estor. Leise seufzte der Wind in den Ästen der uralten Bäume, die leicht im aufkommenden Wind hin und her schwankten.



Kein Laut war zu hören, als Lady Lyra in die Schlucht ritt, um dort ihr Lager aufzuschlagen. Hier war es etwas geschützter als draußen in der Savanne. Ihr Lager schlug sie am Rand der Felswand neben zwei Bäumen auf und versorgte als erstes ihr Pferd, das sie mit ihrem Lasso an den Baum band. Sie sammelte etwas Brennholz und machte dann ihr Lagerfeuer. Einige Augenblick später hatte sie Wasser aufgesetzt und der Kaffee kochte langsam vor sich hin.

Nun wurde es immer dunkler und die Kälte kroch langsam in ihr hoch. Sie warf einige Zweige ins Feuer und die Flammen loderten etwas höher und es wurde ihr wärmer. Als sie so den heißen Kaffee trank, dachte sie so an Landmunn, was er wohl im Moment machen würde. Lange hatte sie ihn nicht mehr gesehen. Ja es war schon einige Zeit her, als sie zusammen geritten waren und sie merkte, wie sie ihn vermisste. Nun setzte leichter Regen ein und Lyra zog sich in den Schutz eines Überhanges zurück, machte sich ein Rauchkraut an und starte ins Leere. Plötzlich wurde sie aus ihren Gedanken gerissen, ein leichtes Rascheln erklang am Rand der Schlucht. Und sie hörte einige Steine poltern. Leise und sehr beharrlich zog sie sich in den Hintergrund zurück und beobachtete den Eingang der Schlucht, ihre Waffe immer griffbereit neben sich...

Plötzlich tauchte ein dunkler Schatten am Rand der Schlucht auf. Der Schatten kam langsam und vorsichtig dem Lagerfeuer entgegen. Lyra rief *„Halt Fremder, kein Schritt weiter und halte Eure Hände so, dass ich sie sehen kann!“*. Der Schatten zuckte zusammen und erschrak leicht. Was Lyra etwas belustigt feststellte. *„Kommt ins Licht, damit ich Euch sehen kann!“*, sagte sie. Der Schatten, sagte *„Welch angenehme Stimme höre ich dort, ist es die edle Lady Lyra?“* *„Ja ich bin es, wer seid Ihr?“* antwortete sie. *„To tenka la tok (schön Euch zu sehen)“*, sagte der Schatten *„Ich bin's Landmunn.“*

Lady Lyra ging langsam dem Feuer entgegen und dabei immer bereit, sich zu verteidigen, wenn es von Nöten wäre. Doch als sie ins Licht trat, sah sie, dass es wirklich Landmunn war. *„Na du alter Haudegen“*, sagte sie und begrüßte Landmunn auch rechtherzlich und lachte dabei. *„Lange nicht mehr gesehen. Was macht ein Kerlchen, wie Du in so einer entlegenen Gegend?“* Sie winkte Landmunn ans Feuer und reichte ihm einen Becher Kaffee. Gern nahm Landmunn den Becher entgegen. Er war müde und abgespannt, doch gern beantwortete er ihre ungeduldigen Fragen. Nun sagte er *„Ich bin auf dem Weg nach Askasad. Treffe mich dort mit ein paar anderen Jägern, zu einem Stell dich ein, etwas feiern und einfach hören, was es so Neues gibt. Und was machst Du hier in der Gegend?“* *„Ich habe einen Auftrag hier in der Gegend, soll etwas aus Festung MO'EROSH besorgen. Aber besser für Dich, wenn du nicht sobiel weisst. Hast Du mal wieder etwas von den anderen gehört?“*, fragte sie. *„Klar, weisst Du das nicht? Brothra und Munn konnten nur mit Mühe aus Karak verschwinden. Haben dort sich ein dickes Ding geleistet.“*, Landmunn musste laut lachen. *„Du weißt doch, wie Munn ist, er wollt über die Tochter des Bürgermeisters an das Silber und Gold vom Bürgermeister ran. Doch der merkte es und wollt Munn zwingen, die Tochter zum Weibe zu nehmen und Brothra konnte ihn gerade noch raus hauen.“* Nun musste auch Lyra laut

los lachen. Sie schüttelte ihren Kopf. *„Man der lernt es nie.“*, lachte sie.

Unbemerkt von den Beiden, hatte sich mittlerweile eine kleine Gruppe von Orks an sie heran geschlichen und belauschte sie. Der Anführer war ein Typ mit Namen Killertomate. Laut einem Gerücht, hieß er so, weil er als kleiner Junge immer aus Mut Tomaten zerquetschte, wenn er seinen Willen nicht bekam. Er beobachtete die Zwei am Lagerfeuer und wartete ab, denn oft hatte ihn Lyra schon über die Klinge springen lassen, aber das sollte sie bereuen, denn nun hatte er ja Gleichgesinnte bei sich.

Lyra und Landmunn merkten von alledem nichts und redeten weiter über die alten Geschichten. Ohne dass sie es merkten, standen auf einmal sieben Gestalten hinter ihnen und machten *„Buuuuuuuuuuff“*. Landmunn sprang auf und goss sich den Kaffee über seine Kleidung und auch Lyra erschrak und beide griffen zu ihren Waffen. Da riefen die Gestalten, *„Halt, halt Lady Lyra wir sind es!“* Nun erkannte sie, Brothra, Munn, Jamelia, Tinka, Mardin, Grauenwolf und Camino. Sie schrie alle an *„Ihr Idioten, was sollte das hä? Ich hätte Euch nieder machen können.“* Brothra und Munn lagen vor Lachen auf dem Boden und hielten sich den Bauch. *„Nieder machen ..., hihhi, guter Witz“*, sagte Munn unter heftigem Lachen. *„Ja lach Du nur Munn ...ich sag nur Bürgermeister Töchterlein.“*, grinste Lyra. Und da war Munn gar nicht mehr zum Lachen, er sagte *„Ha, ha, ha, sehr witzig Lady Lyra.“*

Lange hatten sie sich alle nicht mehr gesehen und hatten nun viel zu erzählen. *„Wartet mal! Seit mal etwas leise!“*, sagte Jamelia. *„Ich glaub, uns belauscht jemand.“* Alle sahen gespannt um sich herum, aber machten so als wenn alles so wäre wie vorher. Leise sagte Lyra *„Ja hast recht. Oben am Hang ist ein Leuchten. Wer ist nur so blöd und macht ein Feuer, wenn er jemanden*

belauscht.“ Killertomate und seine Kumpels hatten nicht mitbekommen, dass sich noch andere zu den Beiden gesellten.

Langsam schlichen sie den Hang herab, um über die Reisenden herzufallen. Mit lautem Gebrüll, sprangen sie auf und rannten auf das Lager zu. Plötzlich bremsten sie aber ab, da sie nun mitbekamen, dass noch andere Personen sich am Feuer befanden. Nun sprangen auch Lyra und ihre Freunde auf, griffen zu den Waffen und rannten auf Killertomate zu. Auch sie brüllten, aber vor Lachen. Killertomate war so geschockt, dass von Gegenwehr gar keine Rede sein konnte. Doch sie versuchten sich zu wehr zu setzen, was aber fehlschlug. Lyra rief laut „*Lass ihn mir! Lass ihn mir!*“ und sie stürmte sofort auf Killertomate zu. Er bekam langsam Panik

Nun drehte er sich auf dem Absatz um und versuchte zu laufen, was das Zeug hielt. Doch Lyra warf ihren Dolch so geschickt, dass sie die Schnalle von seiner Hose traf. Die Schnalle sprang auf und die Hose rutschte mit einem Ruck bis an die Knie. Und Killertomate versuchte beim Laufen seine Hose hochzubekommen, was leider leichter aussah, als es war. Nun konnte Lyra nicht mehr an sich halten, sie rief „*Ich hab den Mond gesehen.*“ und sie fiel vor Lachen lang hin.

Auch Brothra und die anderen hatten ihren Spaß. Sie hatten die Kumpels von Killertomate schnell überwältigt und entkleidet und ließen sie dann nackt von dannen ziehen. Landmunt, Brothra und Ancaron hatten die Kleidung von den Orks auf ihren Schwertern und sangen laut „*Wir haben den Mond gesehen, ach war der wunderschön. ...trallala, trallala.*“ Alle mussten laut lachen und Munt rief zum Abschluss „*Und das war wieder ein neues Abenteuer von Lady Lyra's Mannen.*“

Nun legten sie sich alle schlafen und mit leisem Lachen sagte Jamelia „*Gute Nacht, wir sollten uns öfter mal treffen ...*“

Anzeigenmarkt

Ihr wollt was bekannt geben, anderen Mitmenschen was mitteilen oder gute Geschäfte machen, dann seid Ihr hier richtig. Gebt einfach eine Anzeige auf. Das Ordensblatt bietet verschiedene Rubriken an:

- Traueranzeigen
- Bekanntschaftsanzeigen
- Familienanzeigen
- Kleinanzeigen
- Reiseanzeigen
- Stellengesuche
- Geschäftsinteressen

Jede Anzeige, ob groß oder klein kostet jeweils nur 1 Kupfer. Bitte schickt Euer Begehren per Brieftaube an: Das_Ordensblatt@online.ms. Diese wird dann in der nächsten Ausgabe erscheinen.

Wir danken der Hohen Herrin.

**Enehta ist Groß,
Enehta ist Stark,
Enehta ist Mächtig.**

Bruder Horatio

Diener im Großen Tempel der Hohen Herrin Enehta zu
Tormis
Archivar des Ordensblattes
Kommissarischer Redakteur des Ordensblattes der Hohen
Herrin Enehta

**Scheut euch nicht Kritik oder Lob
loszuwerden.**

**Die nächste Ausgabe erscheint
Anfang des nächsten Mondes.**



Impressum

Schriftbild und Darstellung

Bruder Horatio und Lehrmädchen
Magdalena

Druck

Königliche Staatsdruckerei Tormis

Skizzen und Portraits

Anna Dan Schall und Enya Wern